

Chancen des Innovationsfonds in der COVID-19-Pandemie sichern

Empfehlungen der BMC-AG „Geförderte Innovationsfondsprojekte“ zur Bewältigung der Auswirkungen auf die Projekte

Berlin, den 15. April 2020

Der Innovationsausschuss hat die Konsortialpartner von laufenden Innovationsfondsprojekten aufgefordert, formlos die Auswirkungen der „Corona-Pandemie“ auf die jeweiligen Projekte abzuschätzen. Der BMC unterstützt diese wichtige und richtige Initiative des Innovationsausschusses ausdrücklich und möchte konkrete Vorschläge unterbreiten, wie die unausweichlichen Mehrbelastungen und Unsicherheiten abgefedert werden können.

Innovationsfondsprojekte sind von ihrer Logik her Studien, und somit haben jegliche Veränderungen während der Laufzeit negative Auswirkungen auf die Interventions- oder Kontrollgruppe. Ohne dies verhindern zu können, ist dabei entscheidend, dass die Auswirkungen nicht zu einem Abbruch der Studien führen (das kann nur im Einzelfall entschieden werden) und dass die notwendigen Veränderungen transparent gemacht und in den Auswertungen berücksichtigt werden. Grundsätzlich ist aber davon auszugehen, dass COVID-19 die aus dem Innovationsfonds zu erwartenden erheblichen Erkenntnisgewinne nicht verhindern wird: Der Fonds wird nach wie vor wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des deutschen Gesundheitssystems liefern.

Bereits jetzt ist aber absehbar, dass die Pandemie vermutlich erhebliche und nicht final absehbare Auswirkungen auf die Projektumsetzung und die Evaluation haben wird. Dieser erhebliche und unmittelbare Mehraufwand entsteht einerseits durch generelle Anpassungen des Versorgungs- und Evaluationskonzeptes (bspw. alternativer Einsatz digitaler Versorgungskomponenten, Anpassung von Rekrutierungsstrategien, Anpassung von Fallzahlen und ggf. auch unterschiedliche Patientenkollektive (vor/während/nach dem Ausbruch der Pandemie)) und andererseits auch durch erschwerte interne und externe Abstimmungs- und Kommunikationsprozesse zwischen einer Vielzahl von Partnern.

Die Arbeitsgruppe „Geförderte Innovationsfondsprojekte“ im BMC schlägt **drei konkrete Maßnahmen** vor, um in der schwierigen Situation die weitere Umsetzung laufender oder startender Projekte zu unterstützen:

- Umwidmungsanträge z. B. bis zu 10% des Projektvolumens und Laufzeitverlängerungen, die häufig sehr viel Ressourcen binden und vor allem zu einem zeitlichen Verzug führen, sollten formlos möglich sein. Kein Projekt sollte jetzt länger auf eine Prüfung warten müssen.
- Die Mittelverwendung sollte flexibilisiert werden, indem Abweichungen z. B. von bis zu 10% des Projektvolumens – wie in vielen anderen Förderprogrammen üblich – nicht genehmigungs-, sondern rechenschaftspflichtig sind.

- Die Anzeigepflicht bei Änderungen z. B. im Evaluationskonzept sollte auf grundlegende Veränderungen beschränkt werden.

Es sollte gleichwohl beim Grundsatz bleiben, dass eine Nachfinanzierung von Projekten durch weitere Finanzmittel, z. B. über nicht in Anspruch genommene Mittel von anderen Projekten, nur in absoluten Ausnahmefällen und als Teilfinanzierung in Betracht gezogen werden kann. Vor allem dürfen die Maßnahmen nicht darauf fokussiert sein, bereits vor der Pandemie bestehende erhebliche Rekrutierungsprobleme zu lösen.

Neben den administrativen Auswirkungen auf die Projektdurchführung wird COVID-19 auch „fachliche Nebenwirkungen“ auf viele Innovationsfondsprojekte haben. Es ist durchaus plausibel, dass einige Projekte die negativen Auswirkungen der Pandemie auf die jeweiligen vulnerablen Gruppen **verringern** oder zumindest mildern werden – ohne dass dies vorher mit eingeplant war. Darum schlagen wir vor, diese inhaltlich-operativen Auswirkungen von COVID-19 auf das jeweilige Projektvorhaben zu dokumentieren. Da davon auszugehen ist, dass noch während der gesamten Laufzeit des Innovationsfonds gesundheitspolitische Entscheidungen maßgeblich unter dem Eindruck dieser Pandemie gefällt werden, sollte man dieses „Supernova“-Ereignis dazu nutzen, Informationen zu sammeln, die man unter normalen Umständen nie erheben könnte. Zu diesem Zweck empfehlen wir eine formative Evaluation auf Fragebogenbasis, welche die gesellschaftlichen Einflüsse der Infektionskrankheit insbesondere auf die Patient Journey der untersuchten Gruppe und auf die Arbeitsweise der handelnden Akteure hat. Der BMC unterstützt die Mitglieder der AG bei der Entwicklung und beim Austausch von solchen Fragebögen oder anderer Instrumente.

Gerade in der jetzigen extrem herausfordernden Situation ist **schnelles, flexibles und pragmatisches Handeln in den Projekten notwendig**, welches durch die „starren“ Regularien des DLR, die für andere Situationen angemessen sein mögen, erschwert wird. Von einer Verschlinkung administrativer Prozesse würden die Projekte profitieren. Sie könnten sich stärker auf sich auf die Umsetzung der laufenden und kommenden Förderwellen fokussieren. Die Flexibilisierung der Regelungen liegt dabei sowohl im Interesse der Akteure als auch der Geschäftsstelle des Innovationsfonds und des DLR.

Bundesverband Managed Care e. V.

Vorstand: Prof. Dr. Volker Amelung, Dr. Susanne Eble, Ralf Sjuts,
Thomas Ballast, Dr. h.c. Helmut Hildebrandt, Franz Knieps, Ralph Lägele

Friedrichstr. 136 | 10117 Berlin | Tel. 030 - 28 09 44 80 | E-Mail: bmcev@bmcev.de | www.bmcev.de